

---

**20.03.2022**

Stand: 21.03.2022, 08:00 Uhr

## OPERATIVE LAGE

Nach Angaben des Generalstabs der ukrainischen Streitkräfte gibt es Anzeichen dafür, dass Weißrussland eine direkte Invasion der Ukraine vorbereitet.

Nach Angaben des Beraters des Chefs des Präsidialamtes Mykhaylo Podolyak hat das russische Militär aufgrund der Misserfolge bei der Offensive gegen die Ukraine begonnen, zerstörerischere Waffen einzusetzen (Raketensysteme "Bastion" und "Kinschal") und sucht nach Personalreserven.

### *Kyjiw und Schytomyr Richtungen:*

Im Kyjiwer Stadtteil Swjatoschyn schlugen die Trümmer einer russischen Granate in ein Wohnhaus ein. Das Feuer wurde gelöscht, aber sechs Personen wurden dabei verletzt.

Am Abend wurden ein Einkaufszentrum und Autos in einem Parkhaus im Kyjiwer Stadtteil Podilskij beschossen. Nach Angaben der Hauptabteilung des Staatlichen Dienstes der Ukraine für Notfallsituationen in Kyjiw wurden 8 Menschen getötet und 1 verletzt.

Die Nationale Polizei meldete einen Luftangriff russischer Truppen in Richtung des Dorfes Sabujannja im Bezirk Bucha in der Region Kyjiw.

Nach Angaben des Staatlichen Dienstes der Ukraine für Notfallsituationen wurden bei einem Luftangriff am 20. März im Bezirk Korosten der Region Schytomyr 13 Gebäude beschädigt. Mindestens drei Personen wurden verletzt.

### *Richtungen Tschernihiw und Sumy:*

In der Nacht vom 20. auf den 21. März wurde das Gelände der Aktiengesellschaft "Sumychimprom" in Sumy beschossen. Infolgedessen wurde ein Ammoniaktank beschädigt und eine Person verletzt. Der Leiter der regionalen Militärverwaltung von Sumy, Dmytro Zhyvytskyy, meldet ein Ammoniakleck und ein betroffenes Gebiet von etwa 5 km.

### *Richtungen Charkiw und Luhansk:*

Am 20. Februar begannen russische Truppen mit einem brutalen Beschuss von Sewerodonezk, Rubischne und Popasna (Region Luhansk). Infolgedessen wurden fast 20 Gebäude beschädigt oder zerstört, darunter 12 Wohngebäude, ein Lebensmittellager, Nebengebäude, Garagen und Infrastruktur. Zwei Personen wurden verletzt.

### *Richtung Donezk und Saporischschja:*

Die Stadtverwaltung von Mariupol erklärte am Morgen, dass russische Truppen am 19. März eine Kunstschule in Mariupol bombardiert hätten. Mindestens 400 Menschen befanden sich in dem Gebäude und sind noch immer unter den Trümmern.

Nach Angaben des Regiments "Asow" wurde Mariupol von vier russischen Marineschiffen aus beschossen.

Russische Truppen beschossen im Laufe des Tages die Stadt Awdijiwka in der Region Donezk mit Mörsern und Raketenwerfern. Die staatliche Verwaltung der Stadt Awdijiwka meldet Schäden am Wohnungsbestand und am Malysch-Kindergarten.

Nach Angaben des Leiters der Militärverwaltung der Region Donezk, Pawlo Kyrlyenko, wurden in den letzten 24 Stunden durch den Beschuss der russischen Angreifer in der Region Donezk drei Menschen getötet und fünf verletzt.

#### *Zentrale Richtung:*

Der Leiter der regionalen Militärverwaltung von Winnyzja, Serhij Borsow, teilte gegen 18.00 Uhr mit, dass eine Rakete von der AFU über Winnyzja abgeschossen wurde.

#### *Richtung Westen:*

Nach Angaben von Witali Kowal, Leiter der Militärverwaltung des Gebiets Riwna, wurden 2 Raketenangriffe auf einen Schießplatz im Gebiet Riwna durchgeführt.

#### *Informationskonfrontation*

Russlands offizielles soziales Netzwerk VKontakte wurde gehackt - den Nutzern wurden Nachrichten mit Informationen über den Krieg Russlands mit der Ukraine geschickt.

## **HUMANITÄRE LAGE**

Am 20. März funktionierten nur 4 von 7 geplanten humanitären Korridoren. Den zweiten Tag in Folge wurde die Evakuierung der Stadt Borodjanka in der Region Kyjiw wegen eines Verstoßes gegen das Schweigegebot unterbrochen. Die Kommunikation mit sechs Personen aus dem Konvoi, der den Einwohnern von Woltschansk (Region Charkiw) Hilfe bringen sollte, ist unterbrochen.

Die Ombudsfrau des ukrainischen Parlaments, Lyudmyla Denysowa, sagte, dass sich die umzingelten Siedlungen in der Ukraine in Konzentrationslager verwandelten. Die einheimische Zivilbevölkerung hungert, was eine Folter und eine Verletzung der internationalen Dokumente zum Schutz der Menschenrechte darstellt. Humanitäre Transporte mit Lebensmitteln, Medikamenten und lebensnotwendigen Gütern dürfen nicht in Siedlungen gelangen, in denen Feindseligkeiten in den Regionen Charkiw, Luhansk, Donbas und Kyjiw stattfinden. Denysowa sagte, dass es nicht möglich ist, viele Medikamente zu liefern, einschließlich Insulin, das viele Einwohner jetzt dringend benötigen. Die Stadt Tschernihiw, die ohne Strom, Heizung und Wasser ist, leidet unter einer humanitären Katastrophe.

Nach Angaben der Generalstaatsanwaltschaft sind in der Ukraine 115 Kinder gestorben und mehr als 140 verletzt worden.

Am 20. März wurde eine teilweise Rotation des Personals des KKW Tschernobyl und die Evakuierung derjenigen, die sich im Kraftwerk aufhielten, durchgeführt. Die Mitarbeiter waren rund 600 Stunden an ihren Arbeitsplätzen, um ihren beruflichen Pflichten nachzukommen und ihr Sicherheitsniveau aufrechtzuerhalten. Alle vier Kernkraftwerke in der Ukraine sind stabil in Betrieb. Die Strahlungs-, Brand- und Umweltbedingungen an den Industriestandorten der Kernkraftwerke und den angrenzenden Gebieten haben sich nicht verändert und liegen innerhalb normaler Grenzen.

Mehr als 278.000 Verbraucher sind nach wie vor ohne Gasversorgung, 1.336 Siedlungen sind ohne Strom und über 1 Mio. Teilnehmer sind nicht angeschlossen.

Nach Angaben des Ministers für Bildung und Wissenschaft, Serhiy Shkarlet, wurden über 500 Bildungseinrichtungen in der Ukraine zerstört oder beschädigt.

Die Stadtverwaltung von Energodar hat mitgeteilt, dass der erste stellvertretende Bürgermeister Iwan Samojujuk entführt worden ist.

Nach Angaben der UNO wurden in den letzten drei Wochen (vom 24.02. bis 20.03.) 3389044 ukrainische Flüchtlinge gezwungen, ihre Heimat zu verlassen. Das UN-Flüchtlingshilfswerk warnt, dass der Bedarf an humanitärer Hilfe exponentiell ansteigt. Rund 13 Millionen Menschen sind in den vom Krieg in der Ukraine am stärksten betroffenen Gebieten betroffen und benötigen humanitäre Hilfe.

Der Leiter der Militärverwaltung der Region Luhansk, Serhiy Gaidai, erklärte, das russische Militär habe am 11. März ein Pflegeheim in Kreminna beschossen und dabei 56 Menschen getötet. Weitere 15 Personen wurden vom russischen Militär entführt und in die besetzte Stadt Swatowe in der Region Luhansk gebracht.

### *Widerstand*

Die Einwohner von Cherson protestieren weiterhin gegen die vorübergehende Besetzung durch russische Truppen. Mehrere hundert Einwohner von Kachowka versammelten sich zu einer pro-ukrainischen Kundgebung, während mehrere tausend Bürger von Cherson ebenfalls an einer friedlichen Kundgebung teilnahmen.

In der Stadt Berdjansk (Region Saporischschja) haben russische Sicherheitskräfte bei einer pro-ukrainischen Kundgebung körperliche Gewalt angewendet und Zivilisten festgenommen.

In Energodar in der Region Saporischschja versammelten sich rund 1 500 Einwohner zu einer pro-ukrainischen Kundgebung und zur Unterstützung des stellvertretenden Bürgermeisters Iwan Samojujuk, der am Vortag vom russischen Militär entführt worden war. Das russische Militär übte Druck auf die Demonstranten aus, nahm eine Reihe von Bürgern fest und gab Warnschüsse in die Luft ab.

### **WIRTSCHAFTLICHE LAGE**

Der stellvertretende Leiter des Präsidialamtes, Rostislav Shurma, versicherte in einer landesweiten Fernsehsendung, die Ukraine werde aufgrund der Aggression der Russischen Föderation keine Probleme mit Lebensmitteln haben.

Die analytische Abteilung der Kyjiwer Wirtschaftshochschule (KSE-Institut) und Freiwillige des Zentrums für Wirtschaftsstrategie und Prozorro.Sales haben das Projekt "Russland wird zahlen" initiiert, in dem sie den Schaden an der ukrainischen Infrastruktur infolge der russischen Militärangriff berechnen. So beläuft sich die Gesamtsumme der Verluste seit dem 17. März auf 62,6 Mrd. Dollar.

## **POLITISCHE UND DIPLOMATISCHE EREIGNISSE**

Am 20. März richtete der ukrainische Präsident Wolodymyr Selenskij eine Videoansprache an die israelische Regierung, die Abgeordneten der Knesset und die Bürger. In seiner Rede zog Selenskij eine Parallele zwischen der Vernichtung der Juden durch die Nazis im Zweiten Weltkrieg und der aktuellen Situation in der Ukraine und forderte die israelische Regierung auf, die ukrainischen Juden im Krieg mit der Russischen Föderation zu schützen.

Darüber hinaus betonte der ukrainische Präsident erneut, er sei zu direkten Friedensgesprächen mit dem russischen Präsidenten bereit, und wies darauf hin, die Ukraine werde bei diesen Gesprächen keine Kompromissangebote in Bezug auf ihre territoriale Integrität und Souveränität akzeptieren, da sie ein unabhängiger Staat sei.

Der britische Premierminister Boris Johnson führte am Sonntag, den 20. März, ein Telefongespräch mit dem ukrainischen Präsidenten Wolodymyr Selenskij. Sie erörterten die Förderung der Interessen der Ukraine auf den Gipfeltreffen der NATO und der G7 in der kommenden Woche sowie die Stärkung der militärischen, wirtschaftlichen und diplomatischen Unterstützung für die Ukraine.

Die ukrainische Generalstaatsanwältin, Iryna Wenediktowa, erklärte, dass sechs europäische Länder strafrechtliche Ermittlungen wegen russischer Kriegsverbrechen während des Angriffs auf die Ukraine eingeleitet hätten. Diese Länder sind Estland, Litauen, Deutschland, Polen, die Slowakei und Schweden.

Das schweizerische Unternehmen Weatherford war das letzte der so genannten "Big Four", das beschloss, Lieferungen, Investitionen und den Einsatz neuer Technologien in Russland auszusetzen.

Australien hat den Verkauf von Tonerde und Aluminiumerz an Russland verboten. Die Initiative zielt darauf ab, Russlands Fähigkeit zur Herstellung von Aluminium, einem wichtigen Bestandteil von Waffen und Munition, einzuschränken. Früher bezog Russland 20 % seines Tonerdebedarfs aus Australien.

Im Vorfeld der Tagung des EU-Außenministerrats sprach sich der lettische Außenminister Edgars Rinkevics für schärfere Sanktionen gegen Russland und Weißrussland aus, einschließlich der Schließung europäischer Häfen für russische Schiffe.

Frankreich hat nach Angaben des französischen Wirtschafts- und Finanzministers Bruno Le Maire russische Zentralbankguthaben im Wert von 22 Milliarden Euro sowie



---

Privatkonten und Immobilien im Wert von 850 Millionen Euro eingefroren, die mit Sanktionen belegt wurden.

*Die Informationen in dieser Zusammenfassung stammen aus offiziellen Quellen - Berichten der ukrainischen staatlichen Behörden sowie ukrainischer und internationaler Nachrichtenagenturen. Die Glaubwürdigkeit der Daten wird vom Projektteam strengstens überprüft und bestätigt, wenn Fake News entdeckt werden.*